

Schubertisch sind die oft so überraschenden harmonischen Rückungen, an denen der erste und der dritte Satz der Achten so reich sind. Selbst das erste Thema des Adagios, das deutlich an den „Nachtgesang“ im zweiten Akt des „Tristan“ erinnert, ist genau so gut Schubertisch, mit seiner unvermittelten Abfolge von Dur und Moll ein echtes Kind der romantischen Sinfonie und nicht einmal (schrecklicher Gedanke für die in feindliche Lager gespaltenen Musiker!) so unfern Brahms! Schubertisch sind die Gesangsthemen (Bruckner bezeichnet die zweite Themengruppe seiner Sinfoniesätze ausdrücklich als solche), die in naiver Freude sich aussingen. Auch dafür gibt es gerade in der Achten so viele Beispiele, angefangen bei dem schon genannten des ersten Satzes, bis zu dem wundervoll aufblühenden Thema des Scherzo-Trios (das wie ein langsamer Satz für sich ist) und dem unsagbar schönen Thema des langsamen Satzes, das in seiner dreimaligen Wiederkehr dem Satz eine sehr übersichtliche Gliederung gibt. Dieser langsame Satz, von dem erzählt wird, Hugo Wolf sei bei der Uraufführung am Schluß begeistert von seinem Sitz aufgesprungen und habe laut gerufen: „Erst in tausend Jahren wird man dieses herrliche Werk verstehn!“ Ist er mit seiner halbstündigen Dauer nicht auch ein Satz der „himmlischen Längen“, wie Schumann von Schuberts Musik gesagt hat?

Was Bruckner von Schubert unterscheidet, ist eine stärkere kontrapunktische Bestimmtheit, die (mehr natürlich in den Vokalwerken als in den Sinfonien) den Einfluß Johann Sebastian Bachs erkennen lassen. Auch dafür gibt es in unserer Achten ein grandioses Beispiel: am Schluß des letzten Satzes türmt Bruckner die Hauptthemen aller vier Sätze übereinander.

Auch bei Richard Wagner gibt es solche Stellen (Vorspiel zu den „Meistersingern“ z. B.). Bei ihm sind dafür dramatisch-psychologische Gründe maßgebend. Bei Bruckner dagegen formale. Er sucht wieder die große Architektur der Instrumentalmusik, die in der Romantik verlorengegangen war, zu erreichen. Und damit knüpft er an Beethoven an, dessen eigentlicher Nachfolger er geworden ist. Im Grund hält er sich an das Schema der klassischen Sinfonie. Nur setzt er an die Stelle des Themas die Themengruppe. Damit wächst die Themen-Aufstellung ungeheuer in die Breite. Damit ergeben sich auch für die Durchführung neue, ungeahnte, von Bruckner in einzigartiger Weise ausgenutzte Möglichkeiten.

Bei Bruckner wird man daher auch nicht viel mit inhaltlichen Erklärungen ausrichten. In der achten Sinfonie will man ein „Künstlerdrama“ sehen, sie soll den Konflikt der Doppelnatur des Künstlers darstellen, der, ein Mensch, das Göttliche zur Welt bringt. Damit muß man vorsichtig sein. Verpflichtender sind schon (trotz ihrer Naivität, oder vielleicht gerade ihretwegen) die Äußerungen, die der Komponist selbst über das Werk gemacht hat.

Vom ersten Satz sagt er: „Im 1. Satz ist der Tromp. und Cornisatz aus dem Rhythmus des Themas: Die Todesverkündigung, die immer sporadisch stärker, endlich sehr stark auftritt, am Schluß: die Ergebung.“

Vom zweiten Satz: „Scherzo: Hptth. (Hauptthema): Deutscher Michel; in der 2. Abteilung will der Kerl schlafen, und träumerisch findet er sein Liedchen nicht; endlich klagend kehrt er selber um.“

Vom vierten Satz: „Finale. Unser Kaiser (Franz Joseph, dem das Werk gewidmet ist) bekam damals den Besuch des Zaren in Olmütz, daher Streicher: Ritt der Kosaken; Blech: Militärmusik; Trompeten: Fanfare, wie sich die Majestäten begegnen. Schließlich alle Themen; (komisch), wie bei Tannhäuser im 2. Akt der König kommend, so als der deutsche Michel von seiner Reise kommt, ist alles schon im Glanze. Im Finale ist auch der Totenmarsch und dann (Blech) Verklärung.“

Solche Erklärungen führen den Hörer an das Werk heran. Sein innerstes Wesen wird dadurch nicht eröffnet. Es bleibt im Grunde geheimnisvoll in seiner Schönheit, die so überwältigend ist, daß man die Sinfonie „die Krone der Musik des 19. Jahrhunderts“ genannt hat. Man möge diesen Ausdruck „cum grano salis“ verstehen. Er sagt über den musikgeschichtlichen Standort Bruckners Wichtiges aus.

Dr. Karl Laux